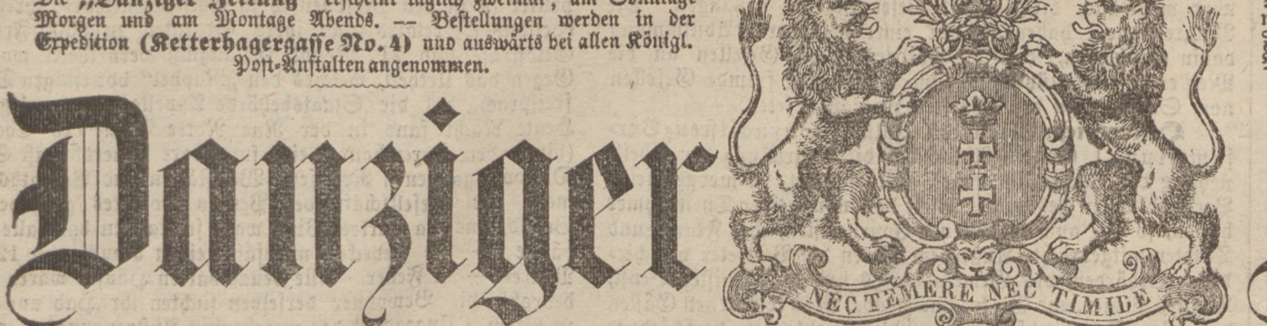
№ 5575. Dienstag, 27. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 28. Juli. In der Budgetcommission der ungarischen Delegation bezeichnete der Reichskanzler Graf Beust die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich als die besten. Die Interessen beider Staaten seien dieselben, seit Oesterreich die italienischen Besitzungen aufgegeben habe. Bezüglich Preußens versicherte der Reichskanzler, daß er stets bemüht sei, innigere Beziehungen herbeizuführen, seinen Bestrebungen komme jedoch Preußen nicht entgegen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. Juli. Die Zeitungsnachricht, Fürst Latour d'Auvergne habe an den französischen Botschafter in Rom, Marquis Banneville, eine Note, betreffend das Concil, gerichtet, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. — Dem „Moniteur universel“ zufolge soll sich der Prätendent Don Carlos augenblicklich in Aren (Provinz Huesca, Aragonien) befinden. (W. T.)

London, 26. Juli. Dem „Observer“ zufolge wird das Parlament am 7. August vertagt werden.

Madrid, 26. Juli. Die Aufständischen in Ciudad Real sind völlig zersprengt worden und werden von den Truppen verfolgt; weitere Nachrichten über carlistische Ruhestörungen liegen augenblicklich nicht vor. — Die Verhaftungen carlistischer Agenten dauern fort. — In Pamplona wurde eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, die Citadelle der Stadt zu überrumpeln. Die Verschworenen leisteten bei der Verhaftung Widerstand, einer der Rädelsführer wurde hierbei getödtet. (W. T.)

Die Reform des Geldwesens.

♯ Das im Verlage von Julius Springer kürzlich erschienene Werk: „die Reform des Geldwesens“, beansprucht schon durch seinen Titel eine gewisse Beachtung, insofern jeder, der die wirthschaftliche Bewegung unserer Zeit verstehen will, unwillkürlich ein Interesse für alles empfindet, was irgend woher, sei es von bekannten oder unbekannten, berufenen oder unberufenen Geistern zur Behandlung eines so wichtigen Themas beigebracht wird. Kommt nun noch hinzu, daß der genannte Verfasser des vorliegenden Werkes, Adolph Samter, nicht nur selbst ein Geldmann ist*), sondern auch augenscheinlich gründliche Studien gemacht und Theorie wie Praxis gleichmäßig verwerthet hat, so daß derselbe also keineswegs zu den unberufenen Geistern zu zählen ist, so wird sich eine Beachtung seines Werkes bloß deshalb in keinem Fall umgehen lassen, weil seinem Namen der übliche Doctor- oder Professor-Titel fehlt, oder weil ein erstes Werk eines bisher unbekannten Autors vorliegt. Aber abgesehen von dem zur Lectüre einladenden Titel, abgesehen von der gedrängten Kürze und der klaren, leicht verständlichen Schreibeweise des Verfassers, ist auch der Inhalt desselben durchaus lesenswerth und interessant genug — und das dürfte denn doch wohl die Hauptsache sein. Versuchen wir es in aller Kürze den Gedankengang des Verfassers zu recapituliren.

Das Werk zerfällt in 3 Abschnitte; im ersten kritisirt er das bestehende Geldsystem, hebt die Mängel und Nachtheile desselben hervor und weist das Bedürfniß einer Reform nach, während im zweiten Abschnitte die Reform-Idee entwickelt wird. Es folgt dann noch ein dritter Abschnitt: die wirthschaftlichen und socialen Folgen der Geldreform.

Was zunächst den ersten Abschnitt, die Kritik des jetzigen Geldsystems anlangt, so wird darin die Stellung, welche das Geld und die Geldmächte, der Credit und die Banken in der Volkswirthschaft einnehmen, die Abhängigkeit der Arbeit und die Beeinträchtigung ihres Lohnes durch diese Abhängigkeit, in bündiger Kürze und mit so durchsichtiger Logik erörtert, daß jeder Unbefangene und Unparteiische mit dem Verfasser vollständig einig sein muß, wenn derselbe das Monopolsystem der Banken und die von diesen emittirten Banknoten für die verderblichste wirthschaftliche Einrichtung erklärt. Für die Bankantheils-Eigner und für die wenigen Glücklichen, welche auf Grund ihres Kapitalbesitzes bankfähig und dadurch im Stande sind, jederzeit in ausgedehntem Maße einen billigen Credit zu verwerthen, sind freilich die Banken nichts weniger als verderblich; denn jene allein participiren an dem Gewinne, welcher durch die Circulation unverzinslicher Banknoten erzielt wird und borgen den ihnen zu Gebote stehenden billigen Credit zu hohen Zinsen weiter. Indeß existirt neben resp. unter diesen wenigen Privilegirten ein ganzes großes arbeitendes Volk, das, weil das Angebot der Arbeit permanent und dringend auftritt, während das Angebot von Kapital nur sehr selten die Nachfrage befriedigt oder gar übersteigt und sich niemals der Arbeit aufzudrängen nöthig hat, schon abhängig genug ist. Durch den organisirten und privilegirten Credit, durch Banken und Banknoten wird die Herrschaft des Capitals über das arbeitende Volk bis zur Allgewalt gesteigert, die Kaste der Besitzenden gegen die Arbeitenden, Besitzlosen immer unnahbarer abgeschlossen. Bei der Verurtheilung des herrschenden Creditsystems darf daher nicht das Wohlbefinden dieser Kaste, sondern es müssen die Interessen des Volkes maßgebend sein, und damit ist das System gerichtet, und das Bedürfniß nach einer Reform des Geldwesens nachgewiesen. „Die Reform des Geldwesens ist die unerläßliche Vorbedingung zur Lösung der socialen Frage.“

Wir können nunmehr auf die Vorschläge des Verfassers zur Reform des Geldwesens selbst eingehen. Er fordert Aufhebung des Bankmonopols und Einführung einer Waarennote an Stelle resp. neben der Banknote. Credit hat nur derjenige, der etwas besitzt, und zwar einen um so billigeren, je mehr er besitzt Man spricht zwar von persönlichem Credit, indeß der rein persönliche Credit ist, wo er gewährt wird, nur ein Almosen, eine aus Mitleid oder andern persönlichen Motiven entspringende Wohlthat. Der sogenannte persönliche Credit im wirthschaftlichen Verkehr beruht auf dem Vorhandensein von Besitz und auf der Voraussetzung, daß der Creditsuchende diesen Besitz zu erhalten und zu vermehren bestrebt und im Stande sei. Da nun der Arbeiter postnumerando gelöhnt, das Product der Arbeit erst postnumerando bezahlt wird, die Lebensbedürfnisse aber eine nachträgliche Befriedigung schlechterdings nicht zulassen, so bedarf die produzirende Gesellschaft durchaus des Credits und das Wohl aller ihrer Glieder ist durch die weiteste Ausdehnung und die billigste Gewährung des Credits wesentlich bedingt. Ein solcher Credit soll dadurch geschlossen werden, daß jede an sich verkäufliche Waare innerhalb ihres Tauschwerthes durch Vermittelung von Banken beliehen wird. Der Eigenthümer der Waare erhält, indem er dieselbe der Bank zur Disposition stellt, darauf einen Vorschuß in Noten — Waarennoten, und ist verpflichtet, denselben beim Verkauf der Waaren zurückzuzahlen. Daß der Verkauf und zwar in kurzer Frist wirklich stattfinde, ist die unerläßliche Grundbedingung des ganzen Systems und alle Modalitäten der Organisation solcher Waarennotenbanken zielen darauf ab, die Erfüllung dieser Grundbedingung sicher zu stellen. Sobald der Verkauf stattgefunden hat, ist damit die Wiedereinlösung der Waarennote vollzogen.

Nun beleihen heute die Banken Staatspapiere und andere Effecten, sowie gewisse eng begrenzte Categorien von Waaren, die Darlehnskassen haben vorübergehend in Zeiten der Noth diese Grenzen erweitert, dadurch dem Creditmangel wesentlich gesteuert und den Beweis geliefert, daß eine weitere Ausdehnung des Lombardgeschäfts der Banken nicht nur höchst wohlthätig für den Creditbedürftigen, sondern bei zweckmäßiger Geschäftsführung auch keineswegs mit einem abschreckenden Risiko verbunden sei.

Die Waaren-Noten-Banken sollen, was die Darlehnskassen nur zeit- und theilweise geleistet, auf die Dauer und für alle verkäuflichen Waaren Credit gewähren. Von einer Centralbank ressortirend soll ein wohlorganisirtes System von Provinzial- und Lokalbanken mit öffentlichen Verkaufshallen sich über das ganze Land ausdehnen, die Waaren-Noten sollen an Stelle der Banknoten treten und schließlich internationales Tauschmittel werden.

Die Zahl derer wird ohne Zweifel nicht klein sein, welche diese Idee ohne Weiteres nach dem Monde verweisen. Wenn man indeß das Samter'sche Buch aufmerksam liest und seinen Gedankengang Schritt vor Schritt verfolgt, was wir uns hier leider aus Rücksicht auf die Beschränktheit des Raumes, den wir für diese Abhandlung beanspruchen dürfen, versagen müssen — so wird man finden, daß die Gedanken gut geschlossen, und daß der Verfasser seine Idee mit Consequenz wohl bis zu dem vorgesteckten Ziele durchführen mußte, ohne Rücksicht darauf, ob die Ausführbarkeit sofort erkannt und anerkannt würde oder nicht. Es soll der Ausschließlichkeit der Banknote, dieses Herrscherstabes der Geldmächte, durch die Waaren-Note, welche aus dem allgemeinen Verkehr entspringt, welche ein Tauschmittel auf breitester Grundlage ist, ein Ende gemacht werden. Daß die vom Verfasser ausgeführte Idee logisch richtig auf dieses Ziel hinführt, ist nicht zu bestreiten, und das ist vorläufig genug. Wenige neue Ideen haben sogleich practische Gestaltung gewonnen, aber jede richtige Idee ringt sich, wenn auch noch so langsam, den größesten Schwierigkeiten gegenüber zur Verwirklichung durch.

Diese Schwierigkeiten hat der Verfasser übrigens genügend gewürdigt und Mittel zu ihrer Ueberwindung angegeben. Ob diese Mittel die geeigneten sind, um die Waaren-Note in ihrer Allgemeinheit einzuführen und die Concurrenz mit der Banknote siegreich zu bestehen, müssen wir einstweilen bezweifeln. Der Staat soll die Einführung der Waaren-Note durch die Aufhebung des Bank-Monopols und durch die allen Banken aufzuerlegende Verpflichtung zur Waaren-Noten-Emission fördern. Das wird er wohl vorläufig nicht thun und die in der Geschäftswelt maßgebenden Kreise werden ihn nicht dazu drängen. Wenn indeß nur die Darlehnskassen, wie sie ausnahmsweise in Zeiten großer Creditnoth in's Leben gerufen waren, dauernd constituirt würden, so wäre damit der erste Schritt zur Verwirklichung der Samterschen Idee gethan, und die Möglichkeit einer solchen Maßnahme scheint uns gar nicht fern zu liegen. Denn die Darlehnskassen sind jedesmal möglichst bald wieder geschlossen, sobald das Privat-Capital nach überstandener Calamität wieder Muth genug gewonnen hatte, das gewohnte Geschäft der Ausnutzung der Creditbedürftigen mit ungeschwächten Kräften fortzusetzen, die Fortexistenz der Darlehnskassen diesem Geschäft also im Wege war. Daraus folgt indeß noch lange nicht, daß sie ohne Genehmigung der Geldmächte nicht wiederhergestellt werden dürfen, viel eher das Gegentheil.

Entstehen indeß Darlehnskassen für die Dauer, so lernt man practisch die zweckmäßigste Art der Führung derartiger Geschäfte und wird ohne Gefahr die Grenzen der zu belei-

*) Chef des gleichnamigen Bankhauses in Königsberg in Pr.

Die russischen Dekabristen.

Zu den Nachrichten, welche bis jetzt über den im Jahre 1825 beabsichtigten Aufstand bekannt wurden, haben sich kürzlich neue gesellt, welche in den Memoiren eines russischen Schriftstellers, Baron v. Rosen, enthalten sind und großes historisches wie menschliches Interesse gewähren. Hr. v. Rosen gehörte zu den Theilnehmern des Aufstandes, welche Dekabristen von dem December (russisch Dekaber) genannt wurden. Aus diesen deutsch und in Leipzig bei Hirzel erschienenen Memoiren theilen wir den von der „Augsb. Allg. Ztg.“ abgestatteten Bericht mit. Der Verfasser ist einer der wenigen noch lebenden und vollgiltigen Zeugen des 26. December 1825. Er versichert, daß bei seinen Aufzeichnungen nur die Liebe zur Wahrheit seine Feder geleitet hat und der in seinem Buche herrschende Ton läßt keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Versicherung aufkommen.

Der Grund des Aufstandes von 1825 war, so übel er berechnet und vorbereitet gewesen, kein plötzliches Auflodern anarchischer Leidenschaften, kein momentaner revolutionärer Taumel, sondern er lag tiefer, als nach seinem Mißlingen gewöhnlich angenommen wurde. Geheime Gesellschaften hatte es in Rußland schon im vorigen Jahrhundert gegeben, nur daß sie religiöse Zwecke anstrebten oder sich unter dieser Hülle verbargen. Die Freimaurerei mit ihren mystischen Symbolen fand deshalb in Rußland Eingang, und wurde von hochgestellten und wohlgesinnten Personen als Mittel der Verbreitung von Bildung und Aufklärung benutzt. In der Regierung Alexanders I. war viele Jahre hindurch eine civilisatorische Tendenz, so mangelhaft oft die Ausführung seiner guten Absichten sein mochte, unverkennbar gewesen. Die Erhebung des russischen Volkes gegen Napoleon im Namen des Vaterlandes, der Unabhängigkeit und Nationalität brachte einen gewissen Schwung in die Gesinnungen, an dem es früher, wo stumme Unterwerfung unter den Willen der Regierung der Charakter des ganzen Lebens gewesen, gänzlich gefehlt hatte. Napoleon hatte durch seine Eroberungssucht zweien von einander sonst sehr verschiedenen und an den entgegengesetzten Enden Europas wohnenden Völkern, den Russen und den Spaniern, denselben großen Dienst, wenn auch sehr wider Willen und Absicht, geleistet, indem er sie zwang, ihre Unabhängigkeit gegen ihn zu vertheidigen, und dadurch den Grund zu einer fortschreitenden Bewegung in ihrem Dasein legte, die sich nur langsam und auf vielen Umwegen ihrem Ziel nähern, aber auch nicht mehr vollkommen stillstehen sollte. Den größten Einfluß auf eine Umgestaltung in den Gesinnungen der höhern Klassen in Rußland übte jedoch der Aufenthalt der russischen Armee in Frankreich, namentlich des Gardecorps, aus, in welchem vorzugsweise der reichere russische Adel diente, der dort zum ersten Mal einen wirklichen Einblick in eine Culturwelt erlangte, die ihm vorher nur aus Büchern bekannt geworden war. Nach ihrer Rückkehr in die Heimath hörten sie nicht auf, die lebendigste Theilnahme für alles zu hegen was in Frankreich vorging, dessen politische Kämpfe damals in ganz Europa einen Widerhall fanden. Offiziere, Beamte, Schriftsteller und Publizisten wünschten einen Theil von dem, was sie dort bewundert hatten, nach Rußland verpflanzt zu sehen, ohne an die tiefe Kluft zu denken, welche zwischen den französischen und den russischen Bildungsvoraussetzungen lag. Anfänglich wurden zu diesem Zweck literarische Vereine gegründet, in denen man auch politische Fragen in Betracht zog, Wünsche und Hoffnungen für eine bessere staatliche Organisation Rußlands aussprach. Aber bald genügten diese ideellen Bestrebungen nicht mehr, und das politische Element trat in den Vordergrund. Es wurden Vereine mit dem herrschenden System entgegengesetzten Tendenzen gegründet, und es entstanden die geheimen Gesellschaften, die eine Zeitlang eine große Anziehungskraft auf die vornehmen und gebildeten Klassen besaßen, und zu der Explosion vom 26. December führten.

Die Führer der geheimen Gesellschaften hatten die Schilderhebung auf den Sommer 1826 festgesetzt, und glaubten deshalb hinlängliche Zeit zur Vorbereitung zu haben. Der am 1. Dec. 1825 erfolgte Tod des Kaisers Alexander überredete sie losschlagen zu müssen, ehe noch der neue Kaiser sich in der Regierung festgesetzt habe. Der Aufstand war deshalb, wenn auch in Gedanken längst gefaßt, in der Ausführung ein improvisirtes und übereiltes Unternehmen. Außerdem trug zu dem Mißlingen wesentlich der Umstand bei, daß das nominelle Haupt des Nordbundes, Fürst Sergius Trubetzkoi, im entscheidenden Augenblick den Muth verlor, gar nicht zum Vorschein kam und durch Niemanden ersetzt wurde. Die beiden militärisch befähigtsten und durch Entschlossenheit und Charakterstärke hervorragendsten Leiter des ganzen Plans, die Obersten Pestel und Murawiew-Apostol, waren nicht einmal in St. Petersburg anwesend, sondern befanden sich weit entfernt in Südrußland. Manche der Verschworenen, Andreas v. Rosen gehörte selbst zu ihnen, verzweifelten von vornherein an dem Gelingen des Unternehmens, und wollten kein unnützes Blut vergießen, hielten sich aber durch ihr gegebenes Wort für gebunden, erschienen auf dem Isaacsplatz unter den Aufständischen und wurden in deren Schicksal verflochten. Andere unter den Verschworenen, wie z. B. Rylejew, das thätigste und befähigtste Mitglied des Nordbundes, begriffen, daß der Aufstand übel eingeleitet war, hofften aber, daß, wenn er einmal zum Ausbruch gekommen wäre, die Volksmassen und die noch unentschieden gebliebenen Truppen sich betheiligen würden. Auf Seite der Regierung waren ebenfalls keine angemessenen Maßregeln getroffen worden. Der Kaiser Nikolaus war zwar zu keiner Nachgiebigkeit gegen die Aufständischen geneigt, sondern hielt ihnen gegenüber unerschrocken Stand; sein Verhalten an diesem Tage verrieth aber mehr passiven als activen Muth, und er die dringenden Vorstellungen seiner Umgebung bewogen ihn, das Zeichen zum Angriff zu geben. Die Regimenter, welche zuerst auf dem Platze zu seiner Hilfe erschienen, waren nicht auf seinen Befehl gekommen, sondern von ihren Commandeurs aus eigener Bewegung herbeigeführt worden.

Der ins einzelne gehenden Schilderung zufolge, welche Andreas v. Rosen von den Vorgängen am 26. December giebt, wäre das Gelingen des Aufstandes möglich gewesen, wenn die Verschwornen, anstatt den Angriff abzuwarten, sogleich selbst angegriffen hätten. „In den Reihen der Aufständischen“, sagt unser Verfasser, „standen bereits über 2000 Mann. Unter einheitlicher Leitung wäre, im Angesicht des rundherum zu Tausenden versammelten und zur Mitwirkung bereiten Volkes, mit so beträchtlicher Mannschaft ein dem Aufstand

henden Waare allmälig ausdehnen können. Nähert man sich auf diesem Wege der Verwirklichung der Ideen „der Reform des Geldwesens", so wird man auch im Stande sein, diejenigen Klippen zu vermeiden, welche jetzt, wenn man sich diese Idee in ihrer Allgemeinheit im Sinne des Verfassers practisch ausgeführt denkt, jedem Beurtheiler offen vor Augen liegen, und die deshalb um so weniger erörtert werden dürfen, als der Verfasser meistens selbst darauf hingewiesen hat.

✻ **Berlin**, 26. Juli. Nach den Berichten aus Ems vom 25. bessert sich der Gesundheitszustand des Königs zusehends An diesem Tage hatten der Chef des Militär-Cabinets und der Vertreter des auswärtigen Ministeriums Vorträge beim Könige. Auf der Promenade ergreift er gern die Gelegenheit, mit höhern Beamten zu sprechen, welche ihm dort begegnen. Diese Ehre wurde am 24. dem Präsidenten des Appellationsgerichts in Marienwerder, Breithaupt, zu Theil. Am 25. fuhr der König nach Dorf Ems, um gemeinschaftlich mit der Großherzogin dem Gottesdienst beizuwohnen. Das Bad füllt sich immer mehr und die Wohnungen werden bereits knapp. — Der Kronprinz fuhr am 22. Juli in Begleitung des Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg und eines Adjutanten in einer Fischerschaluppe von Norderney nach Norden und von dort zu Wagen nach Emden, wo er vom Volke mit stürmischem Hochrufen empfangen wurde. Nachdem der Kronprinz das Rathhaus besucht, begab er sich nach der Industrie-Ausstellung, wo er längere Zeit verweilte. Bei der Abfahrt auf dem Dampfer Wilhelm I., der ihn der „Grille" zuführte, wurde der hohe Reisende abermals von dem lauten Zurufen der Menge begrüßt. — Wie die „Deutsche Allg. Ztg." aus diplomatischen Kreisen erfährt, hat die Reise des Herrn v. Arnim nach Ems einen doppelten Zweck. Er gehört zu den für den Botschafterposten in Paris vorgeschlagenen Candidaten, und er hat über die römischen Zustände Bericht zu erstatten. Bei den freundlichen Beziehungen, welche zwischen dem Papst und dem Berliner Hofe obwalten, wünscht der letztere begreiflicher Weise jeden Conflict zwischen dem Staat und der Kirche zu vermeiden. Dadurch war eine temperirende Einwirkung geboten, und man hofft, daß sie von Wirkung sein wird, da die Stellung, welche die gebildeten Katholiken Deutschlands zur Concilfrage immer bestimmter einnehmen, die Curie in Rom nicht darüber in Zweifel lassen können, daß sie bei zu schroffem Vorgehen eine Niederlage sogar auf dem eigenen kirchlichen Gebiet erleiden werde. Diese Hoffnungen können aber an dem harten Sinn der Kurie sehr leicht scheitern. In Bezug auf das Zurückziehen der französischen Truppen aus Rom vernimmt man jetzt, daß es sich dabei nur um einen Vorschlag des Tuilerien-Cabinets an das Florentiner handelte. Louis Napoleon wollte die September-Convention dahin erweitern, daß Oesterreich als Mitgarant für die Erhaltung und Unabhängigkeit des Kirchenstaates hinzutrete, während Italien in erster Linie bei eintretender Nothwendigkeit den Schutz übernehmen sollte. Auf diesen mehr als bedenklichen Plan ist man in Florenz nicht eingegangen und seitdem ist von einer Räumung des römischen Gebietes von Seiten der französischen Truppen nicht mehr die Rede. Hätte sich Italien auf diese Invasionspolitik Louis Napoleons eingelassen, so würde es von Frankreich und Oesterreich abhängig geworden sein und sich die Gelegenheit genommen haben, einmal selbstständig in der Behandlung der römischen Sache vorzugehen. — Der Abg. Waldeck erklärt in einem Schreiben an seine Wähler, das die „Volksztg." mittheilt, daß sein schwankender Gesundheitszustand ihn zwingt, seine Mandate zum Abgeordnetenhause und zum Reichstage niederzulegen. Die Theilnahme an der mehrmonatlichen Reichstagssession hat Waldeck, wie er sagt, auf ein Krankenlager gebracht, von dem er erst jetzt genesen sei. Auch nach erlangter Wiederherstellung würden seine Kräfte der gegenwärtigen Arbeitslast in den Plenar- und Vorbereitungssitzungen nicht mehr gewachsen sein, ein erneuter Versuch könnte seine Gesundheit ernstlich gefährden und würde dann die Sache auch nicht fördern. Deshalb fordert er die Wähler auf, eine rüstigere Kraft an seine Stelle zu setzen. Waldeck ist bekanntlich auf einem Auge erblindet, und da das andere in steter Gefahr schwebt, ist es ihm nicht zu verdenken, wenn er sich den Anstrengungen der jetzigen Parlamentsarbeiten entzieht. Seine Wahl wird zu neuen Parteikämpfen in Berlin Veranlassung geben. — Der Strike der Maurer naht seinem Schluß, da 81 Meister sich den Forderungen der Arbeiter gefügt haben. Das Strike-Comité weist diesen Meistern die Gesellen zu, welche 5 Sgr. täglich zur Erhaltung der übrigen abzugeben haben. Für die Verwaltung dieser Gelder ist die Streitfrage entstanden, ob sie dem Hirsch-Duncker'schen oder dem Schweitzer'schen Gewerkvereine zufallen sollen. Von ihrer Entscheidung wird wohl auch die Zukunft dieser Vereine abhängen. Die Maurerpoliere haben sich in einer besonderen Abstimmung dahin entschieden, daß die Forderung der Gesellen an die Meister zu unterstützen sei, und daß weder fremde Gesellen noch Soldaten zu den Arbeiten zuzulassen seien.

Oesterreich. Wien, 25. Juli. [Journalisten-Versammlung.] Gestern Abend hat die Begrüßung der Theilnehmer des Journalistentages stattgefunden, da morgen seine Verhandlungen beginnen. Viele der auswärtigen Theilnehmer hatten, so wie auch die Wiener Journalisten, ihre Frauen und Töchter mitgebracht. Außerdem waren die Vertreter verschiedener Behörden, des Gemeinderaths und die Minister Beust, Taaffe, Plener und Giskra anwesend. Man kommt den Gästen von allen Seiten auf das Freundlichste entgegen, verschiedene Festfahrten sind in Aussicht genommen, die Theater geben ihnen Freibillets und morgen findet das große von der Stadt gegebene Banket statt. Ob Hr. v. Beust dabei wieder das Wort nehmen wird, ist nicht bestimmt, aber nicht unwahrscheinlich. Denn daß seine alte Neigung für Festreden noch besteht, hat er erst kürzlich bei dem Eisenbahn-Congreß bewiesen, wo er unter vielfacher Heiterkeit und lebhaftem Beifall die Eisenbahnen als Garantien des Friedens und Symbole des Fortschritts in humoristischer Rede leben ließ.

Pest, 24. Juli. [Zwangstaufe.] In Bacsföldvar läßt der Ortspfarrer unter gerichtlicher Assistenz sämmtliche neugeborenen Kinder der dortigen Nazarenengemeinde den Eltern entreißen und taufen. (Ung. Lloyd.)

Krakau, 24. Juli. [Die Klostergeschichte.] Die von den Carmeliterinnen gemißhandelte Nonne heißt Barbara Ubryk, ist 1817 geboren, 1841 in das Kloster getreten. Die Zelle, in der sie eingesperrt war, ist 7 Schritte lang, 6 Schritte breit. Es fällt schwer — schreibt ein Berichterstatter der „W. Allg. Volksztg." — den Anblick zu beschreiben, den diese gewährte. In einem finstern, verpesteten, an eine Cloake angrenzenden und seiner Bewohnerin als Cloake dienenden Loche saß oder vielmehr kauerte auf einem Strohlager ein ganz nacktes, verwildertes, halb wahnsinniges Weib, welches bei dem ungewohnten Anblicke von Licht, Außenwelt und Menschen die Hände faltete und jämmerlich flehte: „Ich bin hungrig, erbarmet Euch meiner, gebet mir Fleisch und ich werde gehorsam sein ..." Die Kammer, welche nichts außer einem Haufen Stroh, aller Art Unrath und einer Schüssel mit verfaulten Kartoffeln, aber sonst gar nichts, keinen Ofen, nicht Bett, nicht Tisch, noch Stuhl enthielt, diese Kammer, welche kein Sonnenstrahl und kein Herd erwärmte, hatten die „Schwestern" als Wohnungsstätte für eine ihrer Colleginnen auserkoren und sie daselbst, seit 1848, eingesperrt gehalten. Die Erbitterung der Bevölkerung ist sehr groß und hat sich, wie bereits mitgetheilt, schon in verschiedenen Lynchversuchen gegen das Kloster Luft gemacht. Was dieselbe aber besonders verschärft, ist die allgemeine Ueberzeugung, daß die richterliche Untersuchung nicht mit der nothwendigen Energie geführt wird, weil auch hier das Concordat respectirt wird. Der Bischof Galecki hat allerdings den Beichtvater und die Oberin des Klosters, welche einem der angesehensten polnischen Adelsgeschlechter angehört, suspendirt. In jedem andern Falle wäre aber unter so gravirenden Umständen sicher mit sofortiger Verhaftung der verantwortlichen Personen vorgegangen. Die Oberin hat inzwischen in aller Eile jenen Kerker säubern, mit Fenstern, Ofen 2c. versehen lassen, so daß, wenn nicht eine Anzahl zuverlässiger Zeugen da wären, wahrscheinlich der scheußliche Zustand jener Zelle nachher geleugnet worden wäre. Uebrigens macht die Oberin die Ausrede, daß die Ubryk rasend gewesen (der gegenwärtig seit 7 Jahren im Kloster practisirende Arzt hat aber die Unglückliche nie gesehen). Man hat sie sofort in die Irrenanstalt, d. h. in die Pflege der „grauen Schwestern" gebracht, bei deren Anblick sie sofort wieder in heftige Aufregung gerieth. — Uebrigens hat die Sache schon zuviel Aufsehen erregt, als daß der Lauf der Gesetze hier gehemmt werden könnte.

Frankreich. * Paris, 24. Juli. [Tagesbericht.] Dem heutigen Ministerrathe haben außer den Ministern noch Rouher, Schneider, Lavalette und Baroche beigewohnt. Es soll sehr lebhaft dabei hergegangen sein. Eine eigentliche Berathung über die Senatsbeschlüsse hat noch nicht stattgefunden. Der Minister des Innern hat den ihm dienenden Blättern eingeschärft, hervorzuheben, daß die in der kaiserlichen Botschaft angekündigten Reformen eine sehr liberale Verwirklichung finden sollen. Die Blätter sind ferner aufgefordert worden, dem auf den 12 August festgesetzten Besuche des Kaisers im Lager von Chalons jede politische Tragweite abzusprechen. Fürst Latour d'Auvergne läßt seinerseits in beruhigendem Tone sprechen. — Man spricht davon, das Wahlrecht auf die Colonien auszudehnen. — Prinz Napoleon soll nächstens nach Deutschland zu reisen beabsichtigen. — Die plötzliche Abreise des Vicekönigs von Egypten giebt den Blättern zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Die „France" läßt ihn direct nach Alexandria zurückkehren, während der „Public" wissen will, daß er telegraphisch nach Constantinopel berufen sei. — Die „Liberte" von Montpellier ist in den Personen ihres Chef-Redacteurs, ihres Redactions-Secretairs und ihres Geranten zu 2500 Franken Geldstrafe und 2½ Monat Gefängniß verurtheilt worden. Gegen das Urtheil, welches den „Rappel" vor einigen Tagen freisprach, hat die Staatsbehörde Appellation eingelegt. — Heute Nacht fand in der Rue Notre Dame des Champs (hinter dem Luxembourg) eine furchtbare Feuersbrunst Statt. Die dort gelegenen Remisen, Werkstätten und Vorrathskammern der Gesellschaft der Petites Voitures geriethen in Brand, und da starker Wind war, so standen bald alle Gebäude — sie bedecken ungefähr einen Raum von 12,000 Metres — in Feuer. Alle benachbarten Häuser waren stark bedroht, die Bewohner derselben suchten ihr Hab und Gut zu retten. Ungeachtet der ungeheuren Anstrengungen, welche gemacht wurden, konnte man von dem Etablissement der Gesellschaft nichts retten. Von den 500 Wagen, die sich in demselben befanden, wurden kaum 50 gerettet, und die großen Vorräthe gingen vollständig zu Grunde. Glücklicher Weise konnte jedoch der größte Theil der Pferde in Sicherheit gebracht werden. Drei Personen trugen Verletzungen davon, aber Niemand ist um's Leben gekommen.

Rußland und Polen. Riga, 22. Juli. Wie man der „K. Z." schreibt, hat der neuernannte Minister der öffentlichen Bauten, Graf Bobrinski, die Förderung der seit Jahren projectirten und von der russischen Presse hartnäckig bekämpften Eisenbahnprojecte Dorpat-Fellin-Pernau und Dorpat-Riga in Aussicht gestellt; die Tracirungen dieser Linien und andere Vorarbeiten haben bereits begonnen und werden von der Ritterschafts-Vertretung nach Kräften unterstützt.

Warschau, 23. Juli. [Directer Eisenbahn-Verkehr in Rußland.] Der Finanzminister hat zum 10. Aug. Vertreter sämmtlicher russischen Eisenbahngesellschaften zu einer Berathung nach Petersburg berufen, deren Zweck die Abschließung einer Uebereinkunft hinsichtlich des Austausches der Waggons unter den einzelnen Eisenbahngesellschaften sein soll, um dadurch das Umladen der Frachtgüter von einer Eisenbahn auf die andere zu vermeiden und auf allen russischen Eisenbahnen einen directen Verkehr herzustellen. (Ostf.-Z.)

Amerika. New-York, 8. Juli. [Der Finanzausweis vom 1. Juli] lautet äußerst günstig. Die Gesammtschuld beläuft sich auf 2,489,002,480 Doll. oder, die aufgelaufenen, aber noch nicht fällig gewordenen Zinsen abgerechnet, auf 2,441,555,169 Doll. Am 1. Juli 1868 aber betrug die Nationalschuld, gleichfalls mit Ausschluß dieser Zinsen 2,505,200,516 Doll. Dieselbe hat mithin im letzten Finanzjahre um ungefähr 64,000,000 Doll. abgenommen. Davon aber kommen auf die vier Monate der Grant'schen Administration 36,193,981 Doll., und mithin auf die letzten acht Monate der Johnson'schen Administration nur ungefähr 28,000,000 Doll.

Danzig, den 27. Juli.

* Unser ┼-Correspondent in Thorn machte vor einigen Tagen darauf aufmerksam, daß in dem neuesten offiziellen „Verzeichniß der Consuln des Norddeutschen Bundes" kein Generalconsul in Warschau aufgeführt sei und fragte deshalb, ob das dortige Generalconsulat etwa aufgehoben worden wäre. Die „Pr.-Litt. Ztg." bemerkt hierauf, „daß das preußische General-Consulat in Warschau allerdings noch bestehe und daß es selbstverständlich als solches zugleich die Vertretung der Angehörigen des Nordd. Bundes führe. Der jetzige preuß. General-Consul in Warschau sei Hr. v. Rechenberg. Derselbe sei Consul missus, sei mit diplomatischen Functionen ausgestattet und in förmlicher Weise bei der russischen Regierung accreditirt."

* Hr. Kreissecretair Manke tritt dem Vernehmen nach mit dem 1. November c. in Ruhestand.

* Wegen Beseitigung der Trummen behufs Trottoirlegung wird der Vorstädtische Graben zwischen der Kettenhagergasse und dem Fischerthor für Fuhrwerke und Reiter am 28. und 29. d. gesperrt bleiben.

* [Für Seefahrer.] Seit dem 1. Juli c. brennt auf dem etwa 2 Seemeilen vom Festlande entfernt liegenden Felsen „Morro" ein weißes Licht, um das Einlaufen in den Hafen Santa Martha (Columbien) zu erleichtern. — Auf Cap Elizabeth (Maine) ist an der westlichen Seite des Eingangs zum Portland-Hafen, südlich vom östlichen Leuchtthurm, eine Dampfpfeife eingerichtet, die bei dickem und nebligem Wetter wie bei Schneetreiben in jeder Minute 1mal, und zwar 8 Secunden lang, ertönt.

Elbing, 27. Juli. [Die Elbinger Sänger] haben, wie dem „N. E. A." telegraphirt wird, am 25. c. bei dem Sängerfest in Memel großen Beifall errungen. Als nächster Festort ist Elbing einstimmig gewählt worden.

Graudenz, 26. Juli. [Bei einer Strafarbeit verunglückt. Ein Scheusal von Vater. Begnadigungen.] Am Sonnabend ertrank bei der Festung ein Baugefangener, welcher mit anderen zur Reinigung von Gefäßen an das Ufer der Weichsel geschickt worden war. Er war in eine Untiefe gerathen und wohl von seiner 12pfündigen Kette verhindert worden, sich wieder empor zu arbeiten. — Gestern wurde ein hiesiger Handwerker, ein schon bejahrter Mann, polizeilich verhaftet, unter dem Verdacht, seine beiden Töchter, Kinder von 13 und 14 Jahren, schon seit geraumer Zeit in frevelhaftester Weise mißhandelt zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der aufs tiefste gekränkten Frau und Mutter. Der ergrauende Sünder soll das Verbrechen eingestanden haben. — Nunmehr sind auch die letzten im hiesigen Criminalgefängnisse befindlichen Todescandidaten ihrer Furcht vor dem Schaffot ledig. Die wegen Gattenmordes resp. Theilnahme daran durch Schwurgerichts-Erkenntniß vom 20. Juni 1868 zum Tode Verurtheilten Wittwe Marohn aus Dworzisko, Schuhmacher Rekkert aus Dt. Konopath, Arbeiter Ruttkowski von dort und Arbeiter Klein aus Dworzisko sind vom Könige der Todesstrafe enthoben und ist diese in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden. (G.)

⁑ Thorn, 26. Juli. [Die Weichsel] ist seit gestern früh um 1 Fuß 6 Zoll gestiegen. Nach einer an das hiesige Landrathsamt gerichteten Depesche aus Warschau soll Hochwasser erwartet werden.

┼ Thorn, 26. Juli. [Petition an den Hrn. Handelsminister.] Die Thorn-Insterburger Eisenbahn ist bekanntlich in Angriff genommen worden, nicht sowohl wegen ihrer merkantilen Bedeutung, sondern um den Nachwirkungen des Nothstandes in unserer Provinz zu begegnen, sowie Handel und Gewerbebetrieb in derselben zu fördern. Die langsame Ausführung der Bahn entspricht keineswegs der gedachten Intention und wird allgemein in unserer Gegend darüber geklagt. Die hiesige Handelskammer hat mit Rücksicht hierauf sich veranlaßt gesehen, an den Hrn. Handelsminister ein Gesuch, betr. den Bau der Eisenbahnstrecke Thorn-Briesen resp. Jablonowo zu richten. Der Inhalt des Petitums lautet etwa: Mit dem Bau der Thorn-Insterburger Bahn gehe es in der Richtung von hier (Thorn) aus, obschon keine Terrainschwierigkeiten vorhanden sind, sehr langsam vorwärts. Nachdem die Ausführung dieser für die Provinz Preußen so wichtigen Bahnlinie so überaus lange haben warten lassen, dürfe der Handelsstand des bei dieser Bahnlinie so sehr interessirenden Platzes wohl beanspruchen, der Herr Handelsminister möchte

---

günstiger Ausgang wohl möglich gewesen, zumal die Gegenpartei schwankte, und verschiedene um den Kaiser versammelte Regimenter Miene machten sich dem Aufstand anzuschließen." Ganze Abtheilungen unter den Truppen, die auf Seite des Kaisers standen, würden zu den Aufständischen übergegangen sein, sobald diese angegriffen und sich ihnen genähert hätten. Unter den Offizieren, in den Reihen der Truppen, die für den Kaiser fochten, gab es viele Mitglieder der geheimen Gesellschaften, die nur auf ein Signal warteten um sich mit den Aufständischen zu vereinigen. Aber dieses Signal ward nicht gegeben, und der Aufstand, der nicht vorwärts ging, mußte zuletzt nothwendig erliegen. Indessen war die Stimmung der aufständischen Soldaten anfänglich eine so feindselige, daß einer ihrer populärsten Anführer, der greise und tapfere General Miloradowitsch, der in vierzig Schlachten gefochten und nie verwundet worden, als er sie zur Unterwerfung ermahnte, unter ihren Kugeln fiel. Selbst die sonst auf die Masse unwiderstehlich wirkenden religiösen Eindrücke blieben an diesem Tage vergeblich. Der Metropolit Seraphim von St. Petersburg erschien in vollem Ornat mit dem geweihten Crucifix in der Hand, von seiner Geistlichkeit begleitet, und forderte die Soldaten im Namen der christlichen Liebe zur friedlichen Rückkehr in ihre Casernen auf. „Geh' nach Hause, Vater, und bete für uns", ward ihm zugerufen, „hier hast du nichts zu suchen!" Aber unter den Häuptern des Aufstands herrschte vollständige Anarchie. Alles schrie und commandirte wild durcheinander, und niemand achtete auf den andern. Als sie alles verloren sahen, baten sie nicht um Gnade, aber wehrten sich auch nicht länger. Die Soldaten, schon seit einiger Zeit von der unter einem großen Theil ihrer Vorgesetzten herrschenden Unzufriedenheit mitergriffen, waren vollends durch die Ungewißheit über die Thronfolge erregt, und bei dieser Stimmung von den in die Verschwörung eingeweihten Officieren leicht fortgerissen worden. Außerdem muß man wissen, daß der Kaiser Nikolaus als Großfürst weder bei Soldaten noch Volk beliebt gewesen war, was er selbst wußte und was ihn verhinderte der Bewegung gegenüber sogleich die sonst natürliche Energie seines Characters zu entwickeln. Erst der Erfolg gab ihn wieder sich selbst zurück.

Es war für Rußland ein Glück, daß dieser Aufstand nicht gelang, der nichts als Anarchie, Plünderung und Blutvergießen zur Folge gehabt hätte, und aus dem der Despotismus mit verstärkter Kraft hervorgegangen sein würde. Die exaltirten, persönlich uninteressirten, aber mit der Bildungsstufe ihres Volks und den practischen Verhältnissen wenig vertrauten Personen, die an der Spitze der geheimen Gesellschaften standen, würden, wenn der Aufstand für diesen Augenblick gesiegt hätte, sehr bald von selbstsüchtigen und verderbten Naturen verdrängt und ersetzt worden sein. Was die Zusammensetzung der zur Untersuchung und Urtheilsfällung niedergesetzten Commission, die Art der Procedur, die persönliche Einmischung des Kaisers in die Verhöre betrifft, so hat dies, wie so vieles andere, was wenigstens damals in Rußland bestand, einen halborientalischen Character, über den nur ein dünner Firniß europäischer Civilisation gelegt war. Die fünf am 13. Juli 1826 Hingerichteten, zu denen ein 22jähriger Jüngling, der Secondelieutenant Bestuschew-Kjumin, gehörte, waren nicht schuldiger als viele andere, wurden aber, da sie am meisten Unabhängigkeitssinn und Characterstärke an den Tag gelegt hatten, für besonders gefährlich gehalten. Die Kategorien, in welche die Verurtheilten eingetheilt wurden, hatten viel Willkürliches, und ein auf Prinzipien basirtes Verfahren kann darin nicht entdeckt werden. A. v. Rosen hebt mehrmals die Festigkeit und Unerschrockenheit hervor, welche die Gefangenen während des Prozesses an den Tag legten. Keiner bat um Gnade, keiner suchte seine Schuld von sich auf einen andern abzuwälzen; manche hätten sich dadurch retten können, aber Niemand ergriff dieses Mittel. Sie glaubten eine Pflicht zu erfüllen, wenn sie Rußland, obschon auf gewaltsamen Wegen, in einen besseren Zustand versetzen wollten. Sie hielten sich für Märtyrer und wußten, daß sie auch von vielen anderen so angesehen wurden. Es kam unter ihnen nicht selten vor, daß Jemand eine ihm angebotene Erleichterung oder Begünstigung ablehnte, wenn er hörte, daß sie nicht allen seinen Leidensgefährten zu Theil werden sollte. (Schluß folgt.)

wenigstens darauf hinwirken, daß die Strecke Thorn-Briesen resp. Jablonowo (etwa 9 Meilen) zum nächsten Jahre soweit festgestellt werde, um auf derselben Güterzüge zu expediren. Mit dem Landstrich bis dahin steht Thorn in tagtäglicher Verbindung und das Quantum Landesproducte, welches von daher hier eintrifft, sowie das der Waaren und Industrie-Erzeugnisse, welche von hier dorthin versandt werden, ist so erheblich, daß es sich wohl lohnen möchte, Güterzüge für diesen Verkehr einzurichten. Die Petenten meinen, daß, wenn sie im dritten Baujahre den Betrieb dieser Strecke in Anspruch nehmen, ihr Wunsch doch kein zuweitgehender sei.

— Der Professor der kathol. Theologie Michelis in Braunsberg hat eine neue kirchliche Schrift herausgegebene, die sich mit dem Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes beschäftigt. Der streitbare Mann verwirft entschieden die Einführung eines solchen Glaubenssatzes vom katholischen Standpunkte aus, indem er die Beweise für die Berechtigung desselben, wie sie von den Jesuiten aufgestellt werden, einen „Humbug" nennt. Namentlich richtet er seine sehr scharfe Ausführung gegen einen Jesuiten, der unter dem pseudonymen Namen „Pater Rudis" ein Buch über diese Frage geschrieben hat. Er sagt über denselben u. A.: „Man kann sich unter diesem P. P. Rudis ebenso gut einen abgefeimten Bösewicht, etwa einen verkappten Mazzinisten, der auf diesem Wege am erfolgreichsten der Kirche beikommen zu können meint, als einen hirnverbrannten Narren, dem etwa Schneemann den Kopf verrückt hat, denken, und ich bin überzeugt, daß kein ehrlicher Mensch, der die Mühe nicht scheut, den ganzen ekelhaften Unsinn (nämlich die Schrift des P. P. Rudis) durchzumachen, dieses Urtheil zu hart finden wird." Daß Herr Michelis nächstens wieder eine Verwarnung aus Rom erhalten wird, ist wohl als ausgemacht zu betrachten. (G.)

Vermischtes.

Berlin. Nach der „Bresl. Morgenztg." liegt die Muthmaßung nahe, daß der schlesische Kutscher Böhm, welcher seinem Herrn mit 50,000 Thlr. durchgegangen ist, der Bediente Böhm ist, welcher vor 18 oder 19 Jahren dem in Schlesien bekannten Commerzienrathe Lachmann eine erhebliche Summe entwendete. Böhm hatte sich ebenfalls in dem Vertrauen seines Herrn zu befestigen gewußt und wurde von dem sonst gegen Jedermann argwöhnischen Manne mit einer erklecklichen Summe landschaftlicher Coupons behufs Umwechselung derselben nach Breslau geschickt, von wo er nicht mehr zurückkehrte.

Bonn, 23. Juli. [Schreckliches Unglück.] So eben, 12 Uhr Mittags, hat sich in einer Rothgerberei in der Brüdergasse dahier ein schreckliches Unglück ereignet. Es sollte eine Senkgrube gereinigt werden, in welcher sich Stickluft angesammelt hatte, ohne daß die mit der Reinigung Vorgehenden dies ahnten. In Folge dessen fielen die beiden Ersten, die hinabstiegen, sofort besinnungslos in die Senke und zwei andere, die helfen wollten, stürzten nach. Die Leichen wurden mit großen Anstrengungen herausgezogen. Der Anblick der ganzen Scene war entsetzlich.

— [Ein neues atlantisches Kabel.] Wie verlautet, soll die Zahl der Kabel mit Nächstem um eines vermehrt werden. Es wird nämlich projectirt, ein Kabel von Milford Haven direct nach der amerikanischen Küste zu legen, ohne eine Insel im atlantischen Ocean zu berühren. Das Kabel soll von sehr leichter Natur sein, und zu einem weit geringeren Kostenpreise als die anderen hergestellt werden. In Folge dieser Ersparniß glauben die Förderer dieses Unternehmens im Stande zu sein, ihren Tarif auf einen Schilling pr. Wort festzusetzen, so daß ein einfaches Telegramm von 20 Worten nur 1 Lstr. kosten würde. Es wäre gewiß zu wünschen, daß dieses Unternehmen ausführbar wäre, da es den bisherigen reducirten Depeschentarif um die Hälfte herabsetzen würde.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4¼ Uhr Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	65½	65	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen matter			3½% westpr. do.	71 2/8	71
Regulirungspreis	57¼	57½	4% do. do.	80 1/8	80 2/8
Juli	56	57¾	Lombarden . . .	149 2/8	150
Juli-August . .	53¾	54½	Lomb. Prior.-Ob.	246	248
Rüböl	11 11/12	11⅞	Oestr. Nation.-Anl.	58 6/8	59
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	81 4/8	81 9/16
Juli	16⅓	16⅓	Russ. Banknoten	76 6/8	76
Juli-August . .	16⅓	16⅓	Amerikaner . . .	87 7/8	88 2/8
5% Pr. Anleihe .	101 4/8	101 5/8	Ital. Rente . . .	55 6/8	56 1/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 2/8
Staatsschuldsch. .	81 2/8	81 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 7/8	6.23 6/8

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe zu 90% etwas gehandelt.

Frankfurt, 26. Juli. Matter. Nach Schluß der Börse ziemlich fest. Creditactien 288, 1860er Loose 84½, Staatsbahn 407¾, Lombarden 262, Amerikaner 87½.

Wien, 26. Juli. Abend-Börse. Creditactien 303, 50, Staatsbahn 429, 00, 1860er Loose 104, 30, 1864er Loose 122, 30, Anglo-Austrian 384, 50, Franco-Austrian 132, 50, Galizier 251, 50, Lombarden 275, 50, Napoleons 9, 98. Fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 63, 40, Bankactien 757, 00, Nationalanleihe 72, 90, Creditactien 303, 60, London 124, 75, Silbercoupons 121, 75, 1860er Loose 104, 40, Ducaten 5, 90.

Hamburg, 26. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juli 5400℔ 117 Bancothaler Br., 116 Gd., pr. August-Sept. 116½ Br., 116 Gd., pr. Sept.-Oct. 117 Br. und Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 99 Br., 98 Gd., pr. Aug.-Sept. 90 Br. 89 Gd., pr. Sept.-Oct. 88 Br., 87 Gd. Hafer ruhig. Rüböl geschäftslos, loco 25, pr. October 25. Spiritus stille in Folge höherer Forderungen. Kaffee ruhig. Zink stille. Petroleum unverändert, loco 14¼, pr. Juli 14, pr. August-December 14¼. — Wetter schwül und trübe.

Bremen, 26. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6⅛ fest. Auf Termine höher gefordert.

Amsterdam, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr. October 205. Raps pr. September 75, pr. October 75½, pr. April 77½. Rüböl pr. Herbst 39¼, pr. Mai 40½.

London, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ziemlich guter Marktbesuch. Weizen matt, Preise nominell unverändert, amerikanischer seit vergangenem Montag ½ bis ¾ s höher. Gerste stetig. Hafer fester. Mehl ruhig. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,964, Gerste 295, Hafer 41,912 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 26. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 28 13/16. Italienische 5% Rente 54⅞. Lombarden 22 5/16. Mexicaner 12½. 5% Russen de 1822 87½. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44½. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 82½. — Ruhig.

Liverpool, 26. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9⅝, fair Bengal 8⅞, New fair Oomra 10½, Pernam 13, Smyrna 10⅞, Egyptische 13½, Oomra Maiverschiffung 10½. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Preise unverändert.

Paris, 26. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 05—72, 07½—71, 90—71, 92½. Ital. 5% Rente 55, 35. Oesterr. Sts.-Eisenb.-Actien 855, 00 Baisse. Credit-Mob.-Act. 210, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 560, 00. Lombardische Prioritäten 244, 50. Tabaksobligationen 431, 25. Tabaks-Actien 648, 75. Türken 44, 70. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 93½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. Matt und stille.

Paris, 26. Juli. Rüböl pr. Juli 98, 00, pr. September-December 100, 00, pr. Januar-April 100, 50. Mehl pr. Juli 58, 00, pr. August 58, 00, pr. September-December 59, 75. Spiritus pr. Juli 63, 00 Baisse.

Antwerpen, 26. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen besser. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51, pr. August 52, pr. September 53, pr. October-December 53½. Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juli.

Weizen pr. 5100℔ loco, ohne Kauflust

fein glasig und weiß	fl. 555—575 Br.	fl. 530 bez.
hochbunt	„ 550—560 „	
hellbunt.	„ 535—545 „	
bunt	„ 520—530 „	
roth	„ 500—520 „	
ordinair	„ 490—500 „	

Roggen pr. 4910℔ loco, fest, 118—130℔ fl. 416—448 bez.
Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122/3℔ fl. 380 Br.
Gerste pr. 4320℔, loco, kleine 98—105℔ fl. 300—303 bezahlt.
Rübsen pr. 4320℔ fest, loco, Winter- fl. 645—680 bez.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco, 16½ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/1—132/3℔ nach Qualität von 90/92—94½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. von 92—93⅞ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 87—90/91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 82½—85 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 74—74⅜—75½ Sgr.
Erbsen, nach Qualität von 68—70 Sgr. pr. 90℔.
Gerste nominell.
Hafer 40 Sgr. pr. 50℔, vom Speicher theurer.
Spiritus 16½ Thlr. bezahlt.
Rübsen nach Qualität 105/107½—110/111⅜ Sgr., schönes polnisches 112½—113½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: N. — Heute ist ein selten flauer und geschäftsloser Weizenmarkt zu berichten, zu gestrigen Preisen fehlte jede Kauflust, das ganze Quantum blieb auf 10 Lasten Weizen beschränkt, welches heute und auch nur mühsam verkauft werden konnte. 118/9℔ bunt fl. 483, bunt 129℔ fl. 530, hellbunt 132℔ fl. 555 pr. 5100℔. Roggen unverändert, 119℔ fl. 416, 122℔ fl. 420, 121/2℔ fl. 423, 124℔ fl. 428, 125℔ fl. 430, 126℔ fl. 432, 130℔ fl. 448 pr. 4910℔. Umsatz 30 Lasten. Auf Lieferung Septbr.-Octbr. 122/3℔ sind einige 100 Lasten à fl. 380 pr. 4910℔ verkauft. 98, 105℔ Gerste fl. 300, 303 pr. 4320℔. Rübsen etwas matter nach Qualität 105, 108, 110, 111½, 112½, 113⅔ Sgr. pr. 72℔ bezahlt. Spiritus zu 16½ Thlr. gekauft. Nach Börsenschluß sind noch 25 Lasten feinbunter 131/2℔ Weizen à fl. 540 pr. 5400℔ gehandelt.

Stettin, 26. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125℔ loco gelber 69—72 Thlr., feiner 73—74 Thlr., bunter Poln. 69—72 Thlr., weißer 73—75 Thlr., Ungarischer 58—65 Thlr., feiner 66—67 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Juli und Juli-August 72 Thlr. bez., August-Sept. 72¼ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 70½, 71 Thlr. bez., 70¾ Thlr. Br. u. Gd., Frühj. 69½ Thlr. Br. — Roggen fest, pr. 2000℔ loco 56—58 Thlr. bez., feiner 59 Thlr. bez., Ungarischer 52—56 Thlr. bez., pr. Juli 58½, 59 Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 53¾, 54, 53¾ Thlr. bez. u. Gd., Septbr.-October 52¼—52½ Thlr. bez. u. Br., Octbr.-November 51—50½ Thlr. bez., Frühjahr 49—48½ Thlr. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer wenig verändert, pr. 1300℔ loco 32½—33½ Thlr., 47/50℔ Juli 36 Thlr. bez. u. Br., Juli-August 35 Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 30½ Thlr. Gd., Frühj. 30 Thlr. Gd., 30½ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 56—57 Thlr., Koch- 59—60 Thlr. — Mais pr. 100℔ loco 60 Sgr. bez. — Winterrübsen, pr. 1800℔ loco 86—97 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 96½, ¾ Thlr. bez. u. Gd., 97 Br. — Rappkuchen loco 2⅔ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 11⅞ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 11⅞ Thlr. Br., Sept.-Oct. 11⅔ Thlr. bez. und Br., 11 7/12 Thlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 11/12 Thlr. Br., 16⅚ Thlr. Gd., Juli-August u. August-Septbr. 16⅚ Thlr. bez., 16 5/12 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 16¼ Thlr. bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 15⅔ Thlr. Br. u. Gd., Frühjahr 15 7/12 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 72 Thlr., Roggen 58¾ Thlr., Hafer 36 Thlr., Rüböl 11⅔ Thlr., Spiritus 16⅔ Thlr. — Petroleum loco 7⅓ Thlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 7¼ Thlr. Br., Nov.-Dec. 7 7/12 Thlr. bez. — — Baumöl, Malaga 16⅔ Thlr. bez.

Königsberg, 26. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco matt, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 92/98 Sgr. Br., 127/28℔ 86 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 88 bis 94 Sgr. Br. — Roggen loco niedriger, Termine behauptet, pr. 80℔ Zollg. 72/75 Sgr. Br., pr. Juli pr. 80℔ Zollg. 74 Sgr. Br., 72½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., 64½ Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 60½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollgew. 52/56 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 34/40 Sgr. Br., pr. September-October pr. 50℔ Zollg. 32½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 66/72 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72℔ Zollg. 100/113 Sgr. Br., 102/103/105/106 bis 108/109/110/111/112 Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 72℔ Zollg. 113 Sgr. Br., 110 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12 Thlr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. Aug. ohne Faß 17¾ Thlr. Br., pr. Sept. ohne Faß 17¾ Thlr. Br.

Berlin, 26. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 65—77 Thlr. nach Qual., weißbunt poln. 75 Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Juli 65½ Thlr. Br., Juli-August 65⅛ Thlr. B., Aug.-Sept. 65½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 56—58½ Thlr. bz., pr. Juli 57¼—¾ Thlr. bz., Juli-August 54—½ Thlr. bz., September-October 53—¼—⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 33—38 Thlr. nach Qual., 33—36½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—67 Thlr. nach Qual., Futterwaare 53—57 Thlr. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 12 1/12 Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 5/12—⅜ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Thlr. 29—¼ Sgr. bz., Juli-August 3 Thlr. 25 Sgr. G., August-September 3 Thlr. 22 Sgr. Br., Sept.-October 3 Thlr. 21 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Thlr.

Viehmärkte.

⁂ **Berlin**, 26. Juli. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1168 Stück Rinder. Der Markt verlief sehr flau und die Preise waren sehr gedrückt. Export fand gar nicht statt. Prima erzielte 16—17 Thlr., Secunda 13—14 Thlr., Tertia 9—11 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 1952 Stück Schweine. Auch hierfür behielt der Marktverkehr eine matte und gedrückte Tendenz. Die zu starke Zutrifft wirkte lähmend auf das Geschäft. Beste fette Kernwaare konnte es nur bis auf 17 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht bringen. — 22,944 Stück Schafvieh. Wenngleich einige Exportankäufe nach England und Frankreich geschlossen wurden, so konnten sie den Platzconsum nicht in dem Maße unterstützen, daß der Markt hätte von Waare geräumt werden können da keine inländischen Engroskäufer im Markte waren. Die erzielten Preise waren sehr gedrückt und starke Bestände blieben unverkauft. — 765 Stück Kälber, für diese wurden bei minder lebhaftem Verkehr mittelmäßige Preise bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Juli 1869. Wind: N.
Nichts passirt.

Thorn, 26. Juli 1869. Wasserstand + 1 Fuß 8 Zoll.
Wind: O. — Wetter: sehr warm.

Stromab: Lst. Schfl.

L. Schmigk, J. Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmids S., 1 Kahn, 22 52 Weiz.
L. Bilawski, ders., do., do., dies., 1 do., 19 — do.
J. Antrik, H. Lewinski, do., do., Steffens S., 1 do., 19. 45 Rogg., 1 15 Erbsn.
A. Anaczkowski, J. Ginsberg, do., do., Gieldzinski, 5. 34 Rogg., 2 Last Gerste, — 46 do.
Ders., B. Neumann, do., do., Steffens S., 9 27 Weiz.
Ders., J. J. Krause, do., do., E. Ch. Mix, 7 2 Rogg.
A. Jachowski, A. Rosenblatt, Kazmierz, do., R. Damme, 2 do., 38. 10 Weiz., 6 27 Erbsn.
S. Weichselbaum, M. Weichselbaum, Rudnik, do., 2 Traften, 1070 St. h. H., 630 St. w. H.
M. Suchowolski, Hirschbein, Leszkowie, do., 5 do., 2822 St. w. H., 3934 St. Eisenbahnschw.
J. Rosenstein, J. Meerettig, Wyszkow, do., 2 do., 488 St. w. H.
J. Amsel, J. Amsel, Ulanow, do., 1 do., 950 St. w. H., 2 Last Faßholz.
C. Zech, D. Schlesinger u. Sohn, Kazmierz, Schulitz, 3 do., 13,300 St. Eisenbahnschw.
D. Chrzan, Silbernagel, Wyszkow, Mewe, 6 do., 1720 St. w. H.
A. Krolikowski, L. Kalischer, Demba, Graudenz, 9 Galler, 300 Klafter Brennholz.
A. Swierski, Kusel, Osiek, Thorn, 1 do., 18 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	335,05	17,5	NNW., flau, Regen.
27	8	335,38	16,0	Nördlich, flau, bezogen.
	12	336,06	18,2	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 26. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	137½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	9⅝	4	159 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	195 G
Berlin-Stettin	8⅓	4	128¾ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92-91½-¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	113⅜ et bz u G
Brieg-Neisse	5½	4	— —
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¾-18¼ b u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109¾ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	106½ bz
do. do.	7	5	107¼ bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	161 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	154 et bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	202 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137½ bz
Mecklenburger	2¾	4	71⅝ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93¾ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	187½ bz
do. Litt. B.	15	3½	170 et bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	234-32 bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 B
Rheinische	7⅓	4	115 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	115½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	25¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	102⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 et bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	151½-50 bz
Thüringer	9	4	136 et bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80⅓ B
Kursk-Kiew	5	81¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	131 bz B 124 B
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	132½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 G
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅔	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	124⅜-3½ bz u B
Posen	6 1/10	4	101½ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 et bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98½ B
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	81¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	82¼ bz
Berliner Anleihe	4½	90½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	81⅜ G
Pommersche „	3½	72¼ bz
do. „	4	82⅞ bz
Posensche „	4	83½ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71 bz
do. „	4	80¼ bz
do. neue „	4½	86 bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	86 bz
do. II. Serie	5	96½ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86¼ G

Pommer. Rentenbr.	4	87⅛ bz
Posensche „	4	85⅝ bz
Preußische „	4	85⅝ bz
Schlesische „	4	88⅓ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 1/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	11¾ B
Oesterr. Metall.	5	51 G
do. Nat.-Anl.	5	59 G
do. 1854r Loose	4	75½ G
do. Creditloose	—	89⅛ B
do. 1860r Loose	5	84⅝ bz
do. 1864r Loose	—	67 B
Rumänier	8	92⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do. 1862	5	86 G
do. engl. Std. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	54¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	134 bz
do. do. 1866r	5	134⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	84 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅝ bz
Amerik. rückz. 1882	6	88½ bz u B

Wechsel-Cours vom 24. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142¾ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2 Mon.	4	80¾ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 B
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	4½	83 bz
do. 3 Mon.	4½	82⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	75½ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13⅓ B
„ ohne R. 99⅞ B	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 81 11/16 bz	Svs. 6.24¼ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.9¼ G
Russ. do. 76 bz	Gld ℔ 468¾ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 25 G

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** von einem muntern Söhnchen glücklich entbunden.

Christburg, den 26. Juli 1869.

(4541) **Eduard Jacoby.**

Hierdurch beehren uns die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Groth**, Stettin, ergebenst anzuzeigen. (4560)

Sandau a. d. Elbe, d. 25. Juli 1869.

C. Voigt und Frau.

Sonntag, den 25. c., Morgens 7½ Uhr, endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester, **Emilie Hoffmann, geb. Eichhorn**, im 43. Lebensjahre.

August Hoffmann,
nebst Kindern und Verwandten.

Ihren Freunden zur Nachricht, daß die Beerdigung Mittwoch, den 28. d. M., Morgens 8 Uhr, vom St. Marien-Leichenhause aus stattfindet. (4543)

Durch den Tod des Herrn Jacobsen hat der Vorstand des allgemeinen Gewerbevereins einen schwer ersetzlichen Verlust erlitten. Seit 38 Jahren war der Verstorbene Mitglied des Vereins und länger als 28 Jahre Bibliothekar. In dieser Stellung hat er sich durch seinen Eifer für die Zwecke des Vereins, durch sorgfältige Verwaltung seines mühevollen Amtes, durch stete Bereitwilligkeit seine Collegen zu unterstützen und zu vertreten, große Verdienste erworben. Früher selbst Gewerbtreibender, kannte er die Bedürfnisse des Gewerbes und war stets bemüht, demselben die Resultate der allgemeinen Entwickelung auf diesem Gebiete zuzuführen und zur Nachahmung anzuregen. Eine besondere Sorgfalt widmete er auch der Bildung der Lehrlinge und Gesellen und sowohl diese als auch alle Mitglieder des Vereins, denen die gewerbliche Fortbildung am Herzen liegt, haben in ihm einen treuen Freund und wackern Mitstreiter verloren. Sei ihm die Erde leicht! (4542)

Der Vorstand des allgemeinen Gewerbevereins.

So eben traf ein:

Prof. Ed. Hildebrandt's

Reise um die Erde. Herausgegeben von **Kossack**. Zweite mit 1 Karte und 1 Portrait vermehrte **Volksausgabe.** 1 Rt. 15 Sgr.

L. Saunier'sche Buchhandlung, A. Scheinert.

Professor Eduard Hildebrandt's Reise um die Erde. Nach seinen Tagebüchern und mündlichen Berichten erzählt von **Ernst Kossack**. 2. Aufl. Pr. 1 Rt. 15 Sgr. ist so eben bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, angekommen. Auf diese neue wohlfeilere Ausgabe (die erste kostete 4½ Rt.) wird ganz ergebenst aufmerksam gemacht. (4548)

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen,

Danzig, Langgasse No. 55, bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.

Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)

Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

Mittwoch, den 28. Juli c., Mittags 12 Uhr, kommen bei Gelegenheit der bereits angezeigten Bücher-Versteigerung im Hause Breitgasse No. 16 nach Bestimmung des Herrn Massenverwalters zwei schöne antike Schränke (Nußbaum und Eschenholz), sowie 6 delfter Aufsätze und ein antiker eichener Tisch mit gr. Steinplatte, auf das Meistgebot zum Verkauf; desgleichen noch 1 eis. Geldkasten mit mahag. Uebersatz, 1 mahag. Schreibetisch und ein Sofa für dritte Rechnung.

Am Schlusse der Auction soll eine Collection werthvoller Kupferstiche und Radirungen und 3 Aquarelle ausgeboten werden. (4537)

Nothwanger, Auctionator.

Speck-Flundern, Spick-Aale,

heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt bill.

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Gurken-Versandt.

Kleine Flaschengurken, circa 2 Zoll lang, à 8 Sgr. pr. 100 Stück.

Einmachgurken, 3—4 Zoll Länge à 10 Sgr. pr. 100 Stück.

Salzgurken, 5—6 Zoll Länge à 14 Sgr. pr. 100 Stück.

Große Salatgurken à 20 Sgr. pr. 100 Stück.

Jedes beliebige Quantum täglich frisch bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Hardt.

NB. Wiederverkäufer und Gastwirthe erhalten verhältnißmäßigen Rabatt. (4496)

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Bühren & Co.,
(4019) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von

Richard Meyer,

Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:

Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;

ferner:

Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen,
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie Reparaturen aller Art werden bestens ausgeführt. (1573)

Klein Kölpiner Maschinen-Preßtorf, das billigste und beste Brennmaterial. 450 Preßtorfsteine haben den Brennwerth eines Klafters Kiefern-Klobenholz und stellt sich der Preis des Preßtorfes 75 % billiger. Durch die Maschine wird der rohe Torf derart verarbeitet, daß ein in seiner Mischung gleichartiger und fester Stein entsteht, der in geringerem Volumen, als der sonst übliche Torf, die angegebene Heizkraft enthält, dabei wenig Aschenrückstand hinterläßt und den Vortheil gewährt, daß jeder den Bedarf seines Brennmaterials selbst in den kleinsten Räumen, ebenso wie bei Steinkohle unterbringen kann. Dieser Preßtorf eignet sich ebensowohl zur Heizung von Locomobilen, Maschinen, als jeder Art Oefen und Kochherden, und hat vor Steinkohlen den Vorzug der Billigkeit und Reinlichkeit, so daß er beim Gebrauch Oefen nicht angreift, Räume nicht beschneidet, geruchfrei und auch nicht der Gesundheit gefährlich ist. **Proben liegen jeder Zeit zur Ansicht bereit beim Kaufmann Herrn**

(4536) **David Kleimann**, Breitesthor 6.

30,000 Photographien,

Genrebilder, Visitenkarten-Format, verkaufe, um schnell damit zu räumen, **pr. Stück 6 Pf., 28 Stück 8 Sgr., 50 Stück 14 Sgr.** Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Rudolph Bluhm,
(4556) Matzkauschegasse 8.

☞ **Beste schles. Kirsch- und Pflaumenkreide, Himbeer- und Kirschsaft, sowie Himbeer- u. Kirschsaft m. Zucker empfiehlt**

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Die so beliebten **Schwedischen Sicherheits-Zündhölzer** offerirt a Schachtel 6 Pf., 10 Schachteln 3 Sgr.

Paul Woitge,
(4557) Langgarten No. 12.

1866er Sardellen in ¹/₁ Ankern sind zu herabgesetztem Preise zu haben im Comtoir
(4554) **Hundegasse No. 81.**

Himbeersaft, frisch von der Presse, das Quart 8 Sgr., empfiehlt

E. H. Nötzel,
am Holzmarkt, gr. Mühlengassenecke 107.

Mein großes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien

empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Louis Loewensohn
aus Berlin,
(934) 1. Langgasse 1.

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren

in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

NB. **Spazierstöcke** von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Englische Sichel, Sensen, Zaundraht,

Halfter-, Vieh- und Fußketten, Drath- und geschmiedete Nägel, Schlösser, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Taschen- und Federmesser, empfiehlt zum billigsten Preise (4547)

A. W. Bräutigam,
Langenmarkt No. 46.

Echt Persisches

Insecten-Pulver

von unfehlbarer Wirkung, in Schachteln a 2½ und 5 Sgr., in großen Blechdosen à 1 Rt. und ausgewogen.

Wanzen-Aether

zur Vertilgung der Wanzen und deren Brut a Fl. 5 und 7½ Sgr. empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Mittel gegen den Kropf der Pferde,

anerkannt gut, a Pack 6 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Fliegen-Papier,

höchst wirksam, a Bogen 1 Sgr., 3 Bog. 2½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Als vorzüglich geeignet

zu Bedachungen von Garten-, Lust- und Blumenhäusern, verdeckten Promenaden, Pavillons etc. empfehle ich meine rothe Steinpappe (Cementpappe ohne Theeranstrich), die ebenso elegant, geruchlos und reinlich, als dauerhaft ist.

Samswegen b. Wolmirstedt,
via Magdeburg.

(4498) **Fr. Wiggert.**

Diamant-Kitt

zum haltbaren Kitten zerbrochener Gegenstände, aus: Porzellan, Glas, Marmor, Metall 2c. à 5 und 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Aecht Schwedische

Sicherheits-Zündhölzer

en gros und en détail zum billigsten Preise empfiehlt **Richard Lenz,** Jopengasse No. 20.

Medicinische Theer-Seife

a Stück 2½ und 5 Sgr. gegen Flechten, Pickeln, gelbliche Haut 2c. empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Französische

Blumen-Pomade,

als: Reseda, Rose, Violette, Orange 2c. in Büchsen à 7½ und 12 Sgr., à Lth. 2 Sgr.

Französisches

Blumen-Haaröl

in denselben Gerüchen, in Flaschen à 5 und 10 Sgr, à Lth. 2 Sgr empfiehlt

Richard Lenz.

Reine

Rindermark-Pomade

sehr fein parfümirt, in großen Gläsern à 5 und 7½ Sgr. empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Größtes Lager in Bettfedern und Daunen.

Durch bedeutende Zusendungen sehr schöner frischer Waare in allen Sorten auf das Reichhaltigste vertreten, empfehle zu den allerbilligsten Preisen; ferner fertig genähte Einschüttungen, Bezüge, Seegras-Matratzen 2c. stets in großer Auswahl vorräthig.

Bestellungen werden aufs pünktlichste ausgeführt bei

Otto Retzlaff,
Fischmarkt No. 16/17.

Ein **vielseitiges Ingenieurgeschäft von bedeutendem Umfange** sucht als Vertreter gegen angemessene Provisionsvergütung einen **gewandten Civil-Ingenieur,** dem die nöthigen Bekanntschaften und Routine zur Verfügung stehen.

Gefällige Franco-Offerten mit Aufgabe von Referenzen sub **W. 5780** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin. (4493)

Agenten-Gesuch.

Für den Verkauf geprägter **Siegeloblaten** werden thätige Agenten gegen sehr gute Provision gesucht. Franco Offerten unter H. N. 128 sind an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** zu adressiren.

Ein Commis, mit schriftlichen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Speditions-, Kohlen- und Baumaterialien-Geschäft Engagement vom 1. September cr. oder auch sofort. Näheres auf schriftliche oder persönliche Meldung.

(4502) **J. L. Riese** in Graudenz.

Ein Posten gutes Leinkuchen-Grus ist billig zu haben im **„Gehrt-Speicher"**, rechts von der grünen Brücke. (4550)

Ein in gutem Zustande sich befindender Oberkahn ist billig zu verkaufen. Alles Nähere Röpergasse No. 23 bei **F. Birckner.**

Ein tüchtiger Photograph (Operateur), der selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung im Photographischen Atelier von

Gottheil & Sohn
(4562) in Danzig.

Ein junger Mann (Pole) sucht auf einem größeren Gute (wenn möglich wo deutsche Sprache vorherrschend) eine Elevenstelle. Gefällige Adressen unter Angabe der näheren Bedingungen werden höflichst bei **A. Jeschke, Danzig,** erbeten.

Ein junger Kaufmann, im Besitze bester Empfehlungen, welcher Caution stellen kann, wünscht zum 1. August placirt zu werden.

Adressen unter 4561 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann wünscht gründlichen Unterricht in der dopp. italien. Buchführung zu nehmen. Adressen mit Angabe des Honorars erbittet unter No. 4552 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentl, gebild. Mädch. w. im Nähen u. Ausbess. v. Kleidern u. Wäsche besch. z. w. Zu erfr. 3. Damm 4, unten, u. Näthlergasse 10.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, die schon lange in ihrem Berufe thätig ist, sucht zum 1. Oct. ein anderes Engagement. Näheres Heil. Geistgasse 101, 1. Etage. (4544)

Ein Commis, Materialist, der schon mehrere Jahre auf einer Stelle fungirt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht in einem ähnlichen Geschäft engagirt zu werden.

Gefällige Offerten unter No. 4545 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, polnisch und deutsch sprechend, mit guter Handschrift und durchaus gewachsen solidester Buchführung, findet bei Rt. 100 Gehalt per anno und freier Station Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Nur persönliche Vorstellung bei Ueberreichung guter Papiere wird berücksichtigt werden.

☞ **Hundegasse 15 ist ein freundl. gut möbl. Zimmer zum 1. zu verm.**

---

3. Damm 3 ist die Saaletage zu Oct. d. J. zu vermiethen. (4565)

Auf sichere Wechsel oder gegen Unterpfand sind einige Hundert Thaler zu begeben. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4412.

Die Localitäten des **„Kaiser-Saals"** in Schidlitz sind heute Dienstag einer Privat-Gesellschaft wegen geschlossen.

(4549) **J. Witt.**

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.

Mittwoch, den 28. Juli c., **großes Extra-Abend-Concert** mit großer brillanter Illumination von Friedrich Laade aus Dresden mit seiner Kapelle.

Jede der geehrten Damen erhält zu diesem Concert die Champagner-Polka von Fr. Laade, für Pianoforte, neu, an der Kasse gratis. Die Kasse befindet sich an der großen Garten-Pforte. Der Gang durch den Park ist frei.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Friedrich Laade.

Billets zu haben bei Herrn Louis Loewensohn, Langgasserthor No. 1.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 28. Juli, Nachmittags 3 Uhr:

Große Kindervorstellung,

unter Mitwirkung der Künstlerfamilie Bragazzi, des Organophonen Ricardo und sämmtlicher Künstler,

Anfang 3 Uhr. Entree für Erwachsene wie für Kinder 1 Sgr.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt und ist dann das Entree für Erwachsene 2 Sgr., für Kinder 1 Sgr.

Mittwoch, 28. Juli, Abends 7 Uhr:

Große Vorstellung und Concert.

Zum Schluß: **Die Räuberhöhle um Mitternacht.** Große romantische Pantomime, ausgeführt vom gesammten Personale. Entree wie gewöhnlich.

Sonntag, den 1. August:

Brillant-Feuerwerk.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 28. Juli. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Bauer: Doctor Wespe.** Lustspiel in 5 Acten von Benedix.

Herr **G. Kuntze** wird gebeten, die Ouverture zur Oper „Zampa" und des Finale des 1. Actes aus der Oper: „Don Juan" **täglich** in das Programm aufzunehmen.

M. in P. All very well. H.

Gefunden 25 Rt. in Papiergeld. Der sich legitim. rechtm. Verl. w. s. m. Breitg. 101, 2 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.